

Den Angriff auf Süderum parierte er schamlos. Er stelle darum den Antrag, daß zu entlassen. Genosse Frengel erklärte gegen die Selbstüberzeugung der Redakteure. „Wenn es so weiter geht, so hat das auf die Dauer kein Verdienst.“ Der „Vollständig“ erkundete jedoch auch Freunde in der Versammlung. „Es ist ein Schlag ins Gesicht der Parteigenossen“, rief der Genosse Seeger aus, „einen Antrag auf Entlassung eines Redakteurs einzubringen, weil er einen Fehler gemacht hat. Was würden Sie sagen, wenn ein Kapitalist einem Arbeiter wegen eines Fehlers auf die Strafe leben wollte?“ Auch der Reichstagsabgeordnete Schöpflin appellierte an das jugenddemokratische Gefühl, den Antrag Friedemann und die Resolution Weider abzulehnen. Es war vergeblich, denn die Resolution Weider wurde mit 159 gegen 90 Stimmen angenommen. Nunmehr erklärte der Redakteur Sach: „Es ist gelagt worden, ich sei vielleicht aus Feindschaft nicht in der Versammlung erschienen, ich müßt demgegenüber bemerken, daß ich bis heute abends spät für die Jubiläumsnummer gearbeitet habe. Nachdem Sie nun durch die Annahme der Resolution Ihre Konsequenzen aus der Angelegenheit gezogen haben, ziehe ich auch die meinigen und legt mein Mandat hiermit in die Hände des Rekommittes zurück.“ Genosse Mehring wird, soweit ich durch einen Brief unterrichtet bin, dasche tun.“ Er hat es bereits getan und ist unter der Erklärung von seinem Posten zurückgetreten, auf die vierjährige Amtsduldungstritt verzichten zu wollen.

Bertolina-Salon. Mit dem sicheren Blick und Geschick eines ausgezeichneten Varieté-Strategen hat Herr Director Friede für den laufenden Monat ein neues, an abwechslungsreichem Inhalt fast überreiches Programm zusammengestellt, das sich auch in der Originalität seines Bestands als etwas Apelles kennzeichnet. Die Scherischer der Situation sind diesmal Humor und Komik, in deren Mittelpunkt ein Sommer-Kostümtanz gestellt ist, um dessen Preis sich drei hervorragende Humoristen bewerben. Als erster der lustigen Kampf trat vorgestern in die Arena der launigen Scherze und faustigen Witze Herr Otto Höhr, der außerordentlich glücklich mit gänzlich vorlesenden Tugendcouplets debütierte, die er sich geschickt am Akteur selbst begleitete, oder vom Chöreler begleiteten lacht. Damit nicht genug, brachte er eine Reihe von charakteristischen Tropen auf die Bühne, in den schwarz gezeichneten Masken von Hans v. Balow, Brahms, Suppe, Rösi u. a., die mit virtuos ausgeschütteten Klavierstücken in ihren frappantesten Erscheinungen vor dem Aufzucker lebendig werden. Nach dem bedeutenden, von mehr als einem halben Dutzend Hervorruhen begleiteten Erfolg, den Herr Körber erzielte, machte man im Verlaufe des Programms die Bekanntschaft eines anderen Champion auf dem Gebiete des Humors, des Herrn Maguire, dessen Stärke zu gleichen Teilen in einer unglaublichen Jungentfernschaft und der unmittelbar vorliegenden Trockenheit des Witzes liegt. Er erworb sich die volle Pointe zunächst im Tanzen eines auf alle Schulholzklänge seines Meisters gesäuselten Commis voragour, dann noch mehr in der Darstellung von drastisch-comischen Figuren, aus dem Leben des Tanzsaals gefasst. Die gleich glänzende Aufnahme, wie er, und Herr Adolf Vorl, der sich von vornherein auf dem Programm als Tanzkünstler bezeichnete, und als solcher alles leistet, was man von den besten Vertretern dieses Genres bis jetzt gesehen hat. Mit gleich unfehlbarer Schnelligkeit wie Beweglichkeit tanzt und singt er, sein Publikum immer im Atem erhaltend, wenn ihm dieser selbst minuter auch ausreicht. Wer von den Dreiern als Bester zu gelten hat, ist nicht leicht festzustellen, denn ein jeder würde mit dem gleichen Maße überwältigendem Beifalls ausgesieht. Endemal hat man selten soviel auf einmal gesehen, wie aus den unverwüstlichen Leistungen dieses Komiker-Trios hervorprang. Zu diesem erscheint noch ein gewaltiger Reiter-Jongleur, „Der große Montréal“, dem die gewagtesten Spiele mit Porzellänen, Bällen und vielerlei anderen Gegenständen verblüffend sicher und tödlich gelingen, unter Zuhilfenahme eines schwunden Tisches, eines Kusins von aufgezäumten Unschuldsläufen, die den Zuschauer aus dem Schemen nicht herauslösen läßt. Endlich macht man, soweit die Komik in Frage kommt, die Bekanntschaft von Wolf Rafaeli, eines unbildenbemühten Münsters im Komponierer-Monument, der aus Lappen und Lätzchen ein reizendes Pantomimespiel komponiert und in demselben Karnevalsspiel, mittels stolzerlei zahlreicher comische Tropen auf einem Kostümchor hervorwandert. Mit dieser Külle von Humor, drastischer Komik und artigem Witze vereinigt das Programm eine nicht minder reiche Zahl anderer hervorragender Ausführungen; von diesen stellt sich in erste Linie das Meisteranger-Triett „Madrigal“, ein vorzüglich gehaltenes Ensemble von zwei flauschigen Wännertümern, das in seinen löslichen und heiteren Vorstrichen mit rauhendem Beifall aufgenommen wurde. Was dieses treffliche Volksquartett in funktionsreicher höherem Sinne leistet, bietet das Hartford-Trio (einer Herren, einer Dame) in seinen gummischlauch-akrobatischen Tropen auf Achterräder dar: die gefährlichsten, tollstürmischen Kunststücke mit waghalsigen Balancen, Potamiden, Saltomontali und Bergsteigen mehr, die sich gleichzeitig zur höchsten Leistungsfähigkeit fügten. Die Grazie, Schönheit und Angmut vertreten im Programm drei zeitige, junge Damen, die Sänger Ernesto in einem braunroten, eleganten Trachtel-Ast; die internationale, mit erstaunlichem Schiff schmückte Sonnrete Oretta della Terra-Moro, mit dem Vortrage französischer, italienischer Chansons und deutscher Lieder, und die Cavalieriss, die, in theatralischen Rahmen stehend, Reiten und Pas als Melen aus den steilen Bergschrägen“ ausführen. Die, wie gesagt, mit zwohem, oft unpräzischem Beifall aufgenommene Vorstellung leitete mit gewohnter Sicherheit und Schlagerfertigkeit Herr Kapellmeister Reh. – Zum Programm obigesetzt werden mußte leider der mit lebhaftem Interesse erwartete amerikanische Dressur-Ast von Golemanns. Der Wagen mit den vierzig Tieren: Pferden, Affen, Panzetteln, Rehen u. s. w. war zwar rechtzeitig von Hannover abgezogen, zu der bestimmteten Stunde in Dresden aber nicht eingetroffen. Raum hatte man jedoch die Programmierung von der Bühne herab bekanntzugeben, als vor dem Bertolina-Salon ein Autowagen mit den zwei- und vierzähnigen Kästnern und Kästnerinnen eintrat. Mit einem unheimlichen Überdringung von Bellen, Schreien, Wiegen und Würen begnügten sie ihren vor dem Haustor in laufendem Gangenparadeiernden Herren und Mester, augenscheinlich bereit, trotz aller Schwierigkeiten sofort aufzutreten. In Abrechnung der frühen Stunde, es war mittwochs gegen 11 Uhr geworden, sonn man vor, das Debüt auf die netzige zweite Vorstellung zu versetzen.

Centraltheater. Die großen Schläger des von Herrn Director Reh ebenso reichhaltig wie gleichmässig zusammengefügten Überwiegungstanzes, das vorgestern abend zum erstenmal mit außerordentlichem Erfolg absolviert wurde, liegen fast ausschließlich im zweiten Teile der Spielordnung, derslug und glücklich geneigt in die Sensation des Abends einsteigt, in die Vorführungen der Royal Folio Trouve. Was diese künstlerisch japanischen Kostümierer an süßen Kombinationen von allerhand exotischen und akrobatischen Triks mit einer geradezu exotischen Eleganz und Sicherheit leisten, waltet trotzdem jedes Verbreitung und fordert den Besuch selbst des verbündeten Varietébrüders mit rückhalloren Ehrenbiet heraus. Dabei zeigt jedes der Mitglieder dieser Troupe eine besondere Spezialität, in der es konturenlos dasteht, so daß sich die Nummer von vorbereitet überaus abwechslungsreich ausnimmt, zumal sie flott und lebendig im ganzen wie in einzelnen abgespielt wird. Am nächsten gefeierte vorgestern die virtuos ausgeschütteten Streitübungen eines jüngeren Mitgliedes der Troupe, die Exerzien an der schwedenden Leiter, die ein verblüffend ruhig arbeitender Untermann auf den Augen balanziert, während ein lustig lächelnder Dressierhoch wie ein Rädchen um die Socken streift, und der Aufstieg eines Seilladens von der Bühne zur Decke des Theaters auf schwankendem Tau, ein Kunststück, das ebenfalls eine phänomenale Beherrschung alles dessen, was Reiben heißt, voraussetzt, die uns Weltmeister leidet Gottes feind ist. In allzu berüchtigter Nähe dieses „aufgelegten“ Erfolgs hatte man z. B. Maria Delvad gespielt, die ihren Auf als moderne Porträtmalerin bei den „Gesellschaften“, der älteren deutschen Überbreit-Bereitung (Sitz: München), so fest gegruendet hat, daß sie heute keiner kritischen Begutachtung mehr bedarf. Ihre besondere, sehr diskrete Art der Pointierung, mehr noch der ganze Stil ihrer noch rein literarischen Gesichtspunkten gewohnten Poeten, vor allem aber ihre nicht sonderlich großen stimulischen Mittel stehen es, die Kenner ihrer Kunst voransetzen, daß Delvad auf den Breitern des Bühnen kaum den gleich kurzen dazugehörigen Erfolg haben würde, wie im intimen Rahmen des Überbreit. Die Künstlerin mußte sich, zumal die erste Nummer für den Zweck der Einführung eines neuen Genres nicht glücklich gewählt war, den Applaus darum anfangs ziemlich müdem erringen, bis sie endlich mit der „Statuen“ von Hannes Rück und mit der brillant

parodierten „Herrormee“ von Frank Wedekind einen überraschenden Erfolg errang, gegen den eine schwache Opposition nicht anstand. Deutlicher als bei Delvad hatte es Miss Bertolina, da sie sich – in Wahrschau ein „dancing phanomene“, wie man es auf dem Bühnen wohl noch nicht gesehen hat – gleich mit den ersten Bas in die Gunst des Publikums hineinstanzt, um während der ganzen Zeit ihres Auftritts in gleich begeisterten Weise geboten zu werden. Und das mit Recht; denn Miss Bertolina ist nicht nur eine charmante Künstlerin, sondern auch eine exzellente Virtuose in ihrem Fach, die diesmal namentlich durch die fabelhafte Ausdauer im Sylphentanz brillierte, so daß das Publikum nicht müde wurde. Da capo all der choreographischen bogen 14 von der Bühne waren 90 Stimmen angenommen. Nunmehr erklärte der Redakteur Sach: „Es ist gelagt worden, ich sei vielleicht aus Feindschaft nicht in der Versammlung erschienen, ich müßt demgegenüber bemerken, daß ich bis heute abends spät für die Jubiläumsnummer gearbeitet habe. Nachdem Sie nun durch die Annahme der Resolution Ihre Konsequenzen aus der Angelegenheit gezogen haben, ziehe ich auch die meinigen und legt mein Mandat hiermit in die Hände des Rekommittes zurück.“ Genosse Mehring wird, soweit ich durch einen Brief unterrichtet bin, dasche tun.“ Er hat es bereits getan und ist unter der Erklärung von seinem Posten zurückgetreten, auf die vierjährige Amtsduldungstritt verzichten zu wollen.

Bertolina-Salon. Mit dem sicheren Blick und Geschick eines ausgezeichneten Varieté-Strategen hat Herr Director Friede für den laufenden Monat ein neues, an abwechslungsreichem Inhalt fast überreiches Programm zusammengestellt, das sich auch in der Originalität seines Bestands als etwas Apelles kennzeichnet. Die Scherischer der Situation sind diesmal Humor und Komik, in deren Mittelpunkt ein Sommer-Kostümtanz gestellt ist, um dessen Preis sich drei hervorragende Humoristen bewerben. Als erster der lustigen Kampf trat vorgestern in die Arena der launigen Scherze und faustigen Witze Herr Otto Höhr, der außerordentlich glücklich mit gänzlich vorlesenden Tugendcouplets debütierte, die er sich geschickt am Akteur selbst begleiteten lacht. Damit nicht genug, brachte er eine Reihe von charakteristischen Tropen auf die Bühne, in den schwarz gezeichneten Masken von Hans v. Balow, Brahms, Suppe, Rösi u. a., die mit virtuos ausgeschütteten Klavierstücken in ihren frappantesten Erscheinungen vor dem Aufzucker lebendig werden. Nach dem bedeutenden, von mehr als einem halben Dutzend Hervorruhen begleiteten Erfolg, den Herr Körber erzielte, machte man im Verlaufe des Programms die Bekanntschaft eines anderen Champion auf dem Gebiete des Humors, des Herrn Maguire, dessen Stärke zu gleichen Teilen in einer unglaublichen Jungentfernschaft und der unmittelbar vorliegenden Trockenheit des Witzes liegt. Er erworb sich die volle Pointe zunächst im Tanzen eines auf alle Schulholzklänge seines Meisters gesäuselten Commis voragour, dann noch mehr in der Darstellung von drastisch-comischen Figuren, aus dem Leben des Tanzsaals gefasst. Die gleich glänzende Aufnahme, wie er, und Herr Adolf Vorl, der sich von vornherein auf dem Programm als Tanzkünstler bezeichnete, und als solcher alles leistet, was man von den besten Vertretern dieses Genres bis jetzt gesehen hat. Mit gleich unfehlbarer Schnelligkeit wie Beweglichkeit tanzt und singt er, sein Publikum immer im Atem erhaltend, wenn ihm dieser selbst minuter auch ausreicht. Wer von den Dreiern als Bester zu gelten hat, ist nicht leicht festzustellen, denn ein jeder würde mit dem gleichen Maße überwältigendem Beifalls ausgesieht. Endemal hat man selten soviel auf einmal gesehen, wie aus den unverwüstlichen Leistungen dieses Komiker-Trios hervorprang. Zu diesem erscheint noch ein gewaltiger Reiter-Jongleur, „Der große Montréal“, dem die gewagtesten Spiele mit mit Porzellänen, Bällen und vielerlei anderen Gegenständen verblüffend sicher und tödlich gelingen, unter Zuhilfenahme eines schwunden Tisches, eines Kusins von aufgezäumten Unschuldsläufen, die den Zuschauer aus dem Schemen nicht herauslösen läßt. Endlich macht man, soweit die Komik in Frage kommt, die Bekanntschaft von Wolf Rafaeli, eines unbildenbemühten Münsters im Komponierer-Monument, der aus Lappen und Lätzchen ein reizendes Pantomimespiel komponiert und in demselben Karnevalsspiel, mittels stolzerlei zahlreicher comische Tropen auf einem Kostümchor hervorwandert. Mit dieser Külle von Humor, drastischer Komik und artigem Witze vereinigt das Programm eine nicht minder reiche Zahl anderer hervorragender Ausführungen; von diesen stellt sich in erste Linie das Meisteranger-Triett „Madrigal“, ein vorzüglich gehaltenes Ensemble von zwei flauschigen Wännertümern, das in seinen löslichen und heiteren Vorstrichen mit rauhendem Beifall aufgenommen wurde. Was dieses treffliche Volksquartett in funktionsreicher höherem Sinne leistet, bietet das Hartford-Trio (einer Herren, einer Dame) in seinen gummischlauch-akrobatischen Tropen auf Achterräder dar: die gefährlichsten, tollstürmischen Kunststücke mit waghalsigen Balancen, Potamiden, Saltomontali und Bergsteigen mehr, die sich gleichzeitig zur höchsten Leistungsfähigkeit fügten. Die Grazie, Schönheit und Angmut vertreten im Programm drei zeitige, junge Damen, die Sänger Ernesto in einem braunroten, eleganten Trachtel-Ast; die internationale, mit erstaunlichem Schiff schmückte Sonnrete Oretta della Terra-Moro, mit dem Vortrage französischer, italienischer Chansons und deutscher Lieder, und die Cavalieriss, die, in theatralischen Rahmen stehend, Reiten und Pas als Melen aus den steilen Bergschrägen“ ausführen. Die, wie gesagt, mit zwohem, oft unpräzisem Beifall aufgenommene Vorstellung leitete mit gewohnter Sicherheit und Schlagerfertigkeit Herr Kapellmeister Reh. – Zum Programm obigesetzt werden mußte leider der mit lebhaftem Interesse erwartete amerikanische Dressur-Ast von Golemanns. Der Wagen mit den vierzig Tieren: Pferden, Affen, Panzetteln, Rehen u. s. w. war zwar rechtzeitig von Hannover abgezogen, zu der bestimmteten Stunde in Dresden aber nicht eingetroffen. Raum hatte man jedoch die Programmierung von der Bühne herab bekanntzugeben, als vor dem Bertolina-Salon ein Autowagen mit den zwei- und vierzähnigen Kästnern und Kästnerinnen eintrat. Mit einem unheimlichen Überdringung von Bellen, Schreien, Wiegen und Würen begnügten sie ihren vor dem Haustor in laufendem Gangenparadeiernden Herren und Mester, augenscheinlich bereit, trotz aller Schwierigkeiten sofort aufzutreten. In Abrechnung der frühen Stunde, es war mittwochs gegen 11 Uhr geworden, sonn man vor, das Debüt auf die netzige zweite Vorstellung zu versetzen.

Bericht 1. Wird seit Freitag früh der Bibliographen-Lehrling Willy Arthur Schulz, wohnhaft bei den Eltern, Bergmannstr. 32. Es wird angenommen, daß er sich ein Bild angetan hat. Er ist 16 cm groß und hat unter dem linken Auge eine Narbe. Anzug: Hellgraues Jackett und Weste, dunkelgrau Hose, schwarzer Kragen, dunkler Käppel, mit W. S. gezeichnet, Stehhaube (von der Firma Wölk, Dresden-Strehlen), mit Ebenecht, H. S. gezeichnet, Normalgewebe, braune, gewinkelte Unterhose, braune,baumwollene Strumpfe, schwarze Socken-Ramonturknie Nr. 88050 mit Nadelstiel, ein kleiner Portemonnaie, braun, mit Inhalt an Geld und einem kleinen Vorlegebändchen, ein weißes Taschentuch, W. gezeichnet, ein bunter Taschentuch. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er ein Kleineimer bei sich trug. Es wird gebeten, den betroffenen Eltern, sobald der Vermißte aufgefunden wird, Nachricht zu erstellen.

Bericht 2. Wird seit Freitag in der Großen Kunstsammlung am Sonnabendvormittag eröffnet. Das Werk ist ein ausgedehntes, von drei Bildern gebildetes Ensemble von zwei flauschigen Wännertümern, das in seinen löslichen und heiteren Vorstrichen mit rauhendem Beifall aufgenommen wurde. Was dieses treffliche Volksquartett in funktionsreicher höherem Sinne leistet, bietet das Hartford-Trio (einer Herren, einer Dame) in seinen gummischlauch-akrobatischen Tropen auf Achterräder dar: die gefährlichsten, tollstürmischen Kunststücke mit waghalsigen Balancen, Potamiden, Saltomontali und Bergsteigen mehr, die sich gleichzeitig zur höchsten Leistungsfähigkeit fügten. Die Grazie, Schönheit und Angmut vertreten im Programm drei zeitige, junge Damen, die Sänger Ernesto in einem braunroten, eleganten Trachtel-Ast; die internationale, mit erstaunlichem Schiff schmückte Sonnrete Oretta della Terra-Moro, mit dem Vortrage französischer, italienischer Chansons und deutscher Lieder, und die Cavalieriss, die, in theatralischen Rahmen stehend, Reiten und Pas als Melen aus den steilen Bergschrägen“ ausführen. Die, wie gesagt, mit zwohem, oft unpräzisem Beifall aufgenommene Vorstellung leitete mit gewohnter Sicherheit und Schlagerfertigkeit Herr Kapellmeister Reh. – Zum Programm obigesetzt werden mußte leider der mit lebhaftem Interesse erwartete amerikanische Dressur-Ast von Golemanns. Der Wagen mit den vierzig Tieren: Pferden, Affen, Panzetteln, Rehen u. s. w. war zwar rechtzeitig von Hannover abgezogen, zu der bestimmteten Stunde in Dresden aber nicht eingetroffen. Raum hatte man jedoch die Programmierung von der Bühne herab bekanntzugeben, als vor dem Bertolina-Salon ein Autowagen mit den zwei- und vierzähnigen Kästnern und Kästnerinnen eintrat. Mit einem unheimlichen Überdringung von Bellen, Schreien, Wiegen und Würen begnügten sie ihren vor dem Haustor in laufendem Gangenparadeiernden Herren und Mester, augenscheinlich bereit, trotz aller Schwierigkeiten sofort aufzutreten. In Abrechnung der frühen Stunde, es war mittwochs gegen 11 Uhr geworden, sonn man vor, das Debüt auf die netzige zweite Vorstellung zu versetzen.

Bericht 3. Wird in der Großen Kunstsammlung am Sonnabendvormittag eröffnet. Das Werk ist ein ausgedehntes, von drei Bildern gebildetes Ensemble von zwei flauschigen Wännertümern, das in seinen löslichen und heiteren Vorstrichen mit rauhendem Beifall aufgenommen wurde. Was dieses treffliche Volksquartett in funktionsreicher höherem Sinne leistet, bietet das Hartford-Trio (einer Herren, einer Dame) in seinen gummischlauch-akrobatischen Tropen auf Achterräder dar: die gefährlichsten, tollstürmischen Kunststücke mit waghalsigen Balancen, Potamiden, Saltomontali und Bergsteigen mehr, die sich gleichzeitig zur höchsten Leistungsfähigkeit fügten. Die Grazie, Schönheit und Angmut vertreten im Programm drei zeitige, junge Damen, die Sänger Ernesto in einem braunroten, eleganten Trachtel-Ast; die internationale, mit erstaunlichem Schiff schmückte Sonnrete Oretta della Terra-Moro, mit dem Vortrage französischer, italienischer Chansons und deutscher Lieder, und die Cavalieriss, die, in theatralischen Rahmen stehend, Reiten und Pas als Melen aus den steilen Bergschrägen“ ausführen. Die, wie gesagt, mit zwohem, oft unpräzisem Beifall aufgenommene Vorstellung leitete mit gewohnter Sicherheit und Schlagerfertigkeit Herr Kapellmeister Reh. – Zum Programm obigesetzt werden mußte leider der mit lebhaftem Interesse erwartete amerikanische Dressur-Ast von Golemanns. Der Wagen mit den vierzig Tieren: Pferden, Affen, Panzetteln, Rehen u. s. w. war zwar rechtzeitig von Hannover abgezogen, zu der bestimmteten Stunde in Dresden aber nicht eingetroffen. Raum hatte man jedoch die Programmierung von der Bühne herab bekanntzugeben, als vor dem Bertolina-Salon ein Autowagen mit den zwei- und vierzähnigen Kästnern und Kästnerinnen eintrat. Mit einem unheimlichen Überdringung von Bellen, Schreien, Wiegen und Würen begnügten sie ihren vor dem Haustor in laufendem Gangenparadeiernden Herren und Mester, augenscheinlich bereit, trotz aller Schwierigkeiten sofort aufzutreten. In Abrechnung der frühen Stunde, es war mittwochs gegen 11 Uhr geworden, sonn man vor, das Debüt auf die netzige zweite Vorstellung zu versetzen.

Bericht 4. Wird seit Freitag in der Großen Kunstsammlung am Sonnabendvormittag eröffnet. Das Werk ist ein ausgedehntes, von drei Bildern gebildetes Ensemble von zwei flauschigen Wännertümern, das in seinen löslichen und heiteren Vorstrichen mit rauhendem Beifall aufgenommen wurde. Was dieses treffliche Volksquartett in funktionsreicher höherem Sinne leistet, bietet das Hartford-Trio (einer Herren, einer Dame) in seinen gummischlauch-akrobatischen Tropen auf Achterräder dar: die gefährlichsten, tollstürmischen Kunststücke mit waghalsigen Balancen, Potamiden, Saltomontali und Bergsteigen mehr, die sich gleichzeitig zur höchsten Leistungsfähigkeit fügten. Die Grazie, Schönheit und Angmut vertreten im Programm drei zeitige, junge Damen, die Sänger Ernesto in einem braunroten, eleganten Trachtel-Ast; die internationale, mit erstaunlichem Schiff schmückte Sonnrete Oretta della Terra-Moro, mit dem Vortrage französischer, italienischer Chansons und deutscher Lieder, und die Cavalieriss, die, in theatralischen Rahmen stehend, Reiten und Pas als Melen aus den steilen Bergschrägen“ ausführen. Die, wie gesagt, mit zwohem, oft unpräzisem Beifall aufgenommene Vorstellung leitete mit gewohnter Sicherheit und Schlagerfertigkeit Herr Kapellmeister Reh. – Zum Programm obigesetzt werden mußte leider der mit lebhaftem Interesse erwartete amerikanische Dressur-Ast von Golemanns. Der Wagen mit den vierzig Tieren: Pferden, Affen, Panzetteln, Rehen u. s. w. war zwar rechtzeitig von Hannover abgezogen, zu der bestimmteten Stunde in Dresden aber nicht eingetroffen. Raum hatte man jedoch die Programmierung von der Bühne herab bekanntzugeben, als vor dem Bertolina-Salon ein Autowagen mit den zwei- und vierzähnigen Kästnern und Kästnerinnen eintrat. Mit einem unheimlichen Überdringung von Bellen, Schreien, Wiegen und Würen begnügten sie ihren vor dem Haustor in laufendem Gangenparadeiernden Herren und Mester, augenscheinlich bereit, trotz aller Schwierigkeiten sofort aufzutreten. In Abrechnung der frühen Stunde, es war mittwochs gegen 11 Uhr geworden, sonn man vor, das Debüt auf die netzige zweite Vorstellung zu versetzen.

Bericht 5. Wird seit Freitag in der Großen Kunstsammlung am Sonnabendvormittag eröffnet. Das Werk ist ein ausgedehntes, von drei Bildern gebildetes Ensemble von zwei flauschigen Wännertümern, das in seinen löslichen und heiteren Vorstrichen mit rauhendem Beifall aufgenommen wurde. Was dieses treffliche Volksquartett in funktionsreicher höherem Sinne leistet, bietet das Hartford-Trio (einer Herren, einer Dame) in seinen gummischlauch-akrobatischen Tropen auf Achterräder dar: die gefährlichsten, tollstürmischen Kunststücke mit waghalsigen Balancen, Potamiden, Saltomontali und Bergsteigen mehr, die sich gleichzeitig zur höchsten Leistungsfähigkeit fügten. Die Grazie, Schönheit und Angmut vertreten im Programm drei zeitige, junge Damen, die Sänger Ernesto in einem braunroten, eleganten Trachtel-Ast; die internationale, mit erstaunlichem Schiff schmückte Sonnrete Oretta della Terra-Moro, mit dem Vortrage französischer, italienischer Chansons und deutscher Lieder, und die Cavalieriss, die, in theatralischen Rahmen stehend, Reiten und Pas als Melen aus den steilen Bergschrägen“ ausführen. Die, wie gesagt, mit zwohem, oft unpräzisem Beifall aufgenommene Vorstellung leitete mit gewohnter Sicherheit und Schlagerfertigkeit Herr Kapellmeister Reh. – Zum Programm obigesetzt werden mußte leider der mit lebhaftem Interesse erwartete amerikanische Dressur-Ast von Golemanns. Der Wagen mit den vierzig Tieren: Pferden, Affen, Panzetteln, Rehen u. s. w. war zwar rechtzeitig von Hannover abgezogen, zu der bestimmteten Stunde in Dresden aber nicht eingetroffen. Raum hatte man jedoch die Programmierung von der Bühne herab bekanntzugeben, als vor dem Bertolina-Salon ein Autowagen mit den zwei- und vierzähnigen Kästnern und Kästner

Briefkästen.

*** Carl Stoll. Dem Stammtisch "Germania" Dauphin haben Sie diesmal falsch berichtet. Die alte Straßenbahn hatte 10 Droschkenwagen, die von mir im Jahre 1893 geliefert worden sind. Es sind diejenigen Motorwagen 68-72, von denen bei Einführung des elektrischen Betriebs die Oberseite entfernt worden sind. Nichts für ungut! — Das "Rein" war nicht richtig, da haben Sie recht. — Doch denkt man von Schnörke wohl deshalb nicht schlecht. — Er hatte schon richtig die Frage beobachtet, frech wie er schon ist. — Das nämliche kann ich bestätigen. — Und zwar er das Ober verantwortet hat. — Der Druckfehler ist — Diesen solcher Untugend kann ich amüsieren — An Stelle des "Ja" fügs ein "Rein" prahlstrier.

*** A. M. A. Th. „Im vorigen Briefkästen fragt eine am Kropf erkrankte Dame an, ob Ihnen oder jemandem aus Ihrem Sekretariate ein Mittel dagegen bekannt sei, um einer ihr empfohlenen Operation zu entgehen. Sie rieten vor lebter ab, und mit Recht. Ein Glück, daß die Preise dazu hielten, viele zu hören. Ich bin zu alt, um noch viel durch etwas anderes als Erfahrung zu wagen. Ein Ladenmädchen fragte mir eines Tages, daß sie einen Kropf habe, sehr wäre ich ziemlich stark, und die Arzte würden nicht zu helfen. Zufällig waren mir einige Hausmittel bekannt, darunter auch eine Salbe gegen Kropf, von meinem Schwiegervater, der Arzt war. Sie wirkt zertreibend und bewirkt sich auch in dem vorerwähnten Falle so gut, daß das Mädchen in einigen Wochen wieder hergestellt war. Meine Tochter bekam auch einen dicken Hals und Anfall zum Kropf, der sich immer mehr vergrößerte; doch auch bei ihr verlor sich alles nach Anwendung der erwähnten Salbe. Es kommt aber wohl darauf an, durch was der Kropf entstanden, mein Ladenmädchen wußte es nicht, meine Tochter jedoch hatte die üble Angewohnheit, des Nachts beim Schlafen den Hinterkopf so in die Kissen zu bohren, daß der Hals herausgepreßt wurde und in eine schlechte Lage kam. Wied die Ursache nicht abgestellt, ist natürlich keine Lage. Das Rezept zur Salbe, deutlich geschrieben kam beiher, daß es mir immer die Hypothese gemacht, bin ich gern erbötig, unentgeltlich abzugeben. Sie wird auf Leinwand oder Leder geschnitten und des Nachts ausgelegt. Schmerzen verschwinden sie nicht. Tagüber muß der Hals alle Stunden mit Spatelloel eingerieben werden, und zwar mit einem Stück Alonell, das vorher mit Majolik und Kochsalzbeeren gut durchdrückt wird, dann nach dem Einreiben legt man den Alonell über die Geschwulst. Das Trinken von Selterswasser ist gut, ebenso das von Ihnen erwähnten Grapfsalz. Man nimmt von letzterem viermal des Tages 1 bis 2 Messerspitzen und behält es eine Weile im Munde, was die Wirkung erhöht. Schreien, lautes Lachen und Sprechen muß vermieden werden.“ — Beides Pant im Namen aller Kropffranken für Ihre uneigennützige Hilfsbereitschaft. Zweckmäßiger wäre es aber jedermann gewesen, wenn Sie mich in den Stand gesetzt hätten, das Rezept im allgemeinen Interesse gleich mit abzudrucken, denn jetzt dürfen wir uns auf eine Art von Zeichnungen und Fragen nach Ihrer Adresse gefaßt machen. Ich bin daran gewohnt, ob aber Sie sehr erhaben sein werden, wenn Sie die Geister, die Sie rufen, nicht zu bannen vermögen, beauftragte ich. Dass ein einfaches Hausmittel schon oft noch sehr gebracht hat, wenn die ärztliche Kunst versagte, ist nicht in Abrede zu stellen.

*** Richter A. G. (30 Pf.) „Meine Schwester und ich, zwei ältere junge Mädchen“ am Ausgang der zwanzig beobachtigen, nur ein paar Tage nach Berlin zu jagen. Da wir nicht gern im Hotel wohnen möchten, vielmehr ein Lehrerinnenheim oder so etwas Neuhilfliches vorziehen würden, bitte ich um Ritterung, ob dem verehrlichen Untel etwas Tertiäres bekannt ist und wir sich da die Preise stellen.“ — Das Berliner Lehrerinnen-Haus befindet sich Potsdamer Straße 40, 3. Etage, ist aber meines Wissens auch nur für Lehrerinnen, nicht aber für andere durchziehende Damen bestimmt. Dorthin seien Dir und Deiner Schwester für Euren Berliner Aufenthalt angelegenheitlich die „Christliche Hospize“ empfohlen. Solche befinden sich in Berlin: Mohrenstraße 27/28, ferner Adlerstraße, Ecke Holzgartenstraße, ferner Wilhelmstraße 34, sowie Behrenstraße 29. Die Preise für Zimmer betragen in diesen Höfen 1.50 bis 7 Mtl. mfl. Licht und Bedienung; statt der Trinkgefäß wird ein geringer Präsentzuschlag auf die Rechnung erhoben. Auch Geuter's Hotel garni, Königgräßer Straße 112 (nächst dem Anhalter Bahnhof), ist alleine reisenden Damen, die einfache und ungeschäftete Unterkunft suchen, bestens zu empfehlen.

*** Otto E. Weber, Berlin SW. Ihre Entrüstung ist zweifellos berechtigt. Aber Ihr so fröhlich gehaltene Schreiben zum Abdruck bringen, hieße für das betreffende Blatt eine viel zu große Reklame machen. Und das haben Sie doch natürlich nicht beabsichtigt?

*** Bonnent in G. 2. (30 Pf.) „Ich möchte mich als Postgeschäftsausübenden lassen und zu diesem Zweck wissen, wo ich mich da hinzuwenden habe, wie lange ich lernen müßte und wieviel der Anfangsgehalt beträgt.“ — Bitte die Annahme von Postgeschäftsausübung folgende Bedingungen: Die Bewerberinnen, Mädchen oder kinderlose Witwen, müssen mindestens 18 und dürfen nicht über 30 Jahre alt sein, sie müssen eine gute häusliche Erziehung erhalten und sich seitlich tödlich geführt haben, von entstellenden Gebrechen frei und vorverlich genügend entwidet, sowie vollkommen gesund sein, namentlich ein gutes Seh- und Hörvermögen, normale Atmungsgeräte befreien und nicht zu Chrenleiden, Nervosität und Bleichucht neigen. Die Bewerberinnen sollen in der Regel in dem Orte ihrer Beschäftigung festen Familienanschluß bei Verwandten haben und bei ihnen wohnen. Ausnahmen können bei solchen Bewerberinnen gemacht werden, die von auswärts kommen. Die Bewerberinnen müssen richtig und gewandt deutsch sprechen und eine gute allgemeine Bildung besitzen. In schulwissenschaftlicher Hinsicht haben sie in einer Prüfung darzutun, daß sie richtig und zuvorkommend deutsch schreiben können und eine deutsche Handschrift besitzen durch einen schriftlichen Auftrag über eine einfache Aufgabe, daß sie mit den gewöhnlichen Rechnungsarbeiten (Dezimal-, Bruchs- und Ansrechnung) vertraut sind (durch die Lösung einiger Rechenaufgaben), daß sie die politische Eintheilung Deutschlands, die Vändereinteilung von Europa und den übrigen Erdteilen und die Lage der wichtigsten Städte und den Ort der großen Flüsse kennen durch Bearbeitung einiger Aufgaben aus der Geographie. Schule sind an die staatliche Oberpostdirektion zu richten. Während der Ausbildung wird eine Vergütung aus der Poststube nicht gewährt. Die Dauer dieser unentgeltlichen Dienstleistung richtet sich hauptsächlich nach der Erfährtung der betreffenden Personen. Die vertretungsweise und die dauernd beschäftigten Gehilfinnen bezifferen Tagelöhne während der beiden ersten Dienstjahre von 2 Mtl. 25 Pf. vom Beginn des dritten Dienstjahrs von 2 Mtl. 50 Pf. und vom Beginn des fünften Dienstjahrs 3 Mtl. Nach neujähriger Dienstzeit können die Gehilfinnen zur etatsmöglichen Auseinandersetzung gelangen.

*** Herold, Würsdorf (Schles.). (10 Pf.) 1. Welches ist das gesetzliche Mindest-Grundgehalt der Volkschullehrer im Königreich Sachsen? 2. Ist die Höhe der Alterszulagen gleich geregt? 3. In welchem Alter beginnen sie? 4. Ist „Hultasministerium“ mit „Oberste Schulbehörde“ gleichbedeutend? — 1. Das Mindestgehalt eines ständigen Volkschullehrers im Königreich Sachsen beträgt — außer freier Wohnung oder Wohnungsentshödigung — 1200 Mtl., das eines Büchslehrers — außer freier Wohnung und Heizung — 850 Mtl. 2. und 3. Nach dem Gehaltsgesetz für Volkschullehrer vom 17. Juni 1898 sind die Alterszulagen folgendermaßen geregt: a) für Lehrer an Schulen, welche mehr als 10 Kinder zählen, daß das Einkommen zu betragen nach einer vom 25. Lebensjahr des Lehrers an zu rechnenden ständigen Dienstzeit von 5 Jahren: 1400 Mtl., von 10 Jahren: 1600 Mtl., von 15 Jahren: 1750 Mtl. von 20 Jahren: 1900 Mtl., von 25 Jahren: 2000 Mtl., von 30 Jahren: 2100 Mtl.; b) das Gehalt ständiger Lehrer an Volkschulen von 40 und weniger Kindern ist in jedem der angegebenen sechs Abschnitte ihrer Dienstzeit um je 100 Ml. zu erhöhen, sobald das Gehalt noch 30 ständigen Dienstjahren 1800 Ml. beträgt. Auf diese Alterszulagen haben jedoch nur solche Lehrer Anspruch, deren städtische Verhältnisse und amtliche Leistungen zu begründeten Gehilfen keinen Anlaß gegeben haben. 4. Ja.

*** Langjähriger Abonnent und sächsischer Landsmann. „Du hast wieder einmal daneben geschlossen. Im Briefkästen vom 5. v. M. teiltest Du einem Lehrer auf Umfrage mit, daß es bis jetzt der Wissenschaft noch nicht ge-

lungen sei, Wachs auf künstlichem Wege herzustellen. Um nun der von Dir so org. gekünfteten Wissenschaft zu ihrem Rechte zu verhelfen, teile ich Dir folgendes mit: Seit einer Reihe von Jahren befindet sich in Böhlitz, bei Magdeburg, ein Unternehmen, welches sich Montanwachsfabrik nennt. In dieser Fabrik wird aus der im Magdeburger Braunkohlenteig vor kommenden Braunkohle Wachs gewonnen. Die Herstellung des selben wird aber streng geheim gehalten. Gründer dieses Herstellungsbetriebs und Leiter des Unternehmens ist ein Dr. Herz in Helmstedt.“ — Besten Dank für Deine Ausführungen, glaube aber ja nicht, daß es dem Ofel unbekannt war, daß aus mineralischen Rohstoffen Wachs gewonnen wird. S. W. aus dem Mohosolit der galizischen Gruben werden jährlich Tausende von Zentnern Wachs gewonnen. Dieses Wachs ist aber niemals ein Biene wachs, sondern ein mineralisches Wachs, soz. Erdwachs des Hunders, das ersteren, da es andere Eigenschaften hat, nicht gleichkommt. Der von Dir erwähnte Fabrikbesitzer befindet auch nur aus dem Bergwerksprodukt das vorhandene Wachs, Paraffin usw. aus, aber fabriziert, d. h. aus seinen Grundstoffen das Wachs zusammen, das hat noch niemand fertiggebracht. Diese Erfindung bleibt Dir vorbehalten. Vielleicht verlängert Du einmal, Wachs oder gar Rosin aus Pflanzen zu gewinnen, nachdem das Unternehmen der Spiritusbereitung aus diesen Stoffen verfrösch.

*** Langjähriger Abonnent. (30 Pf.) „Vor Jahren wußt uns die Brüder über Magnetismus, Hypnotismus usw. von Pastor Paul Weller, New York, welche auch in Deinem Blatte angekündigt wurde, schicken. Nach Durchsicht des selben sind wir über genau soviel wie vorher. Mein Freund behauptet, es gäbe wohl eine Möglichkeit, daß man sich derartige Fähigkeiten durch Belehrung aneignen könnte, obwohl dagegen behauptet, die Sache ist nur durch angelegte, möglichst viel Gold zu lingen. Um aus diesem Stoffe herauszufinden, bitten wir um Auskunft über den Wert des in der Präsche empfohlenen Buches bezw. Kurzes.“ — Wenn Ihr einmal recht gut anschlägt und Gute Gesell beiderseitig ist, da denkt ein mal recht intensiv darüber nach, ob Ihr nicht vielleicht doch etwas Besonderes leisten könnet als das Hypnotisierten. Die Ausübung dieser „Kunst“ überall dort, wo am besten lediglich dem Arzte zu vertrauen. In der Hand des Arztes kann sie nicht nur leicht zu einer gefährlichen, gefährlichen Sphäre werden, sondern die Hypnoze hat auch ihre statthaftliche Bedeutung, da es als nicht ausgeschlossen gilt, daß Hypnotisierte unter Umständen zu Unern oder Werkzeugen von Verbrechen gemacht werden können. Damit beantwortet sich Eure Frage nach dem Wert des empfohlenen Buches von selbst. Es müßte ja keine Zustände zeitigen, wenn jeder beliebige Mensch sich die Fähigkeit aneignen könnte oder wollte, in jedem beliebigen anderen Menschen eine Hemmung der Willensfähigkeit und Sichtung des Versteckten herbeizuführen! Also töte Euch, das Ihr noch dem Leid der betroffenen Schwestern nicht länger geworden seid, als Ihr vorher waren und legt Euch, wenn Ihr Wissen bereichern wollt, Bücher von wirklich praktischem wissenschaftlichen Werthe zu!

*** Treuer Abonnent in der Provinz. „Seit ich denken kann, werden in unserer Familie die „Dresdner Nachrichten“ gelesen, und ich habe schon als Kind meinen Vater sagen hören, wenn er über etwas Auskunft haben wollte, „da müssen wir den Briefkästenenfolgen“. Heute komme ich, nachdem ich in Laufe der Zeit nach dem Beispiel meines Vaters Deine Gäste öfter mit zuweisen, aber auch ohne Erfolg in Anspruch genommen habe, wieder einmal zu Dir. Ich war nämlich früher im Besitz einer sehr schönen Standuhr, die aus dem Nachlass meines Urgroßvaters erst an meinen Großvater, dann an meine Mutter und schließlich an mich gelommen war. Leider habe ich sie bei einem Brandunglück eingebaut. Das Gehäuse war verbrannt und das im Schutt vorliegende Werk nicht wieder zu reparieren. Die Uhr hatte zwei Glöckchen und läutete auf der einen ein Viertel, auf der anderen die vollen Stunden. Außerdem repeteite sie, sobald man auf eine eichsförmige Verzierung drückte, die abgelaufene Zeit. Sie ging trotz ihres Alters stets zuverlässig und zeigte auch das Datum an. Ich habe nur schon in den verschiedensten Uhrenschäften nach einer ähnlichen Uhr gefragt, aber immer vergeblich. Man sagte mir, vergleichbare Uhren würden jetzt nicht mehr gebaut oder höchstens auf Bestellung gemacht. Ich begreife das nicht recht, da die Uhrenhersteller doch heute eigentlich noch weiter sein müßten und es wohl auch ist, als zu jener Zeit, aus der die Uhr stammte. Kannst Du mir vielleicht Auskunft geben, warum diese Art Uhren nicht mehr gebaut werden? — Repetieruhren werden auch heute noch gebaut und zwar gibt es sogar solche, welche nicht nur die Stunden und Viertelstunden, sondern auch die Minuten repetieren. Sie sind aber selbstverständlich nicht billig und billig will nun einmal das große Publikum diese alles kaufen. Die ältere Uhr kommt es doch auch darauf an, daß eine Uhr die Zeit möglichst genau angibt, und diesen Zweck erfüllen sind, weil ein solches nicht mehr den präzisen Wert wie in früheren Zeiten hat. Wer braucht wissen will, wie er in der Zeit steht, wenn er des Nachts erwacht, der kann dies mit einer gewöhnlichen Uhr auch erreichen, wenn er sich einen der kleinen, längst im Handel befindlichen elektrischen Apparate zulegt, die das Zifferblatt der Uhr beleuchten, sobald durch einen Knopf auf den Kontaktknopf der Stromkreis geschlossen wird. Wer sich aber trotzdem gern auf eine Repetieruhr laufzusetzen und gleichzeitig für ältere Bauart schwärmt, der muss zum Antiquitätenhändler gehen. In Dresden gibt es, wie in jeder großen Stadt, detaillierte Geschäfte in Hölle und Hölle und an alten Ufern, die meist aus Nachläufen stammen. In so manchen dieser Geschäfte sind Mängel. Vielleicht sieht Du Dich, um Preis für Deine verbrannte Uhrstück aus Uragowato Seiten zu erlangen, einmal in dem Antiquitätengeschäft von H. B. Müller. Hieraus gehts um, wo Du sicher finden kannst, was Du suchst.

*** Otto E. Weber, Berlin SW. Ihre Entrüstung ist zweifellos berechtigt. Aber Ihr so fröhlich gehaltene Schreiben zum Abdruck bringen, hieße für das betreffende Blatt eine viel zu große Reklame machen. Und das haben Sie doch natürlich nicht beabsichtigt? *** Bonnent in G. 2. (30 Pf.) „Ich möchte mich als Postgeschäftsausübenden lassen und zu diesem Zweck wissen, wo ich mich da hinzuwenden habe, wie lange ich lernen müßte und wieviel der Anfangsgehalt beträgt.“ — Bitte die Annahme von Postgeschäftsausübung folgende Bedingungen: Die Bewerberinnen, Mädchen oder kinderlose Witwen, müssen mindestens 18 und dürfen nicht über 30 Jahre alt sein, sie müssen eine gute häusliche Erziehung erhalten und sich seitlich tödlich geführt haben, von entstellenden Gebrechen frei und vorverlich genügend entwidet, sowie vollkommen gesund sein, namentlich ein gutes Seh- und Hörvermögen, normale Atmungsgeräte befreien und nicht zu Chrenleiden, Nervosität und Bleichucht neigen. Die Bewerberinnen sollen in der Regel in dem Orte ihrer Beschäftigung festen Familienanschluß bei Verwandten haben und bei ihnen wohnen. Ausnahmen können bei solchen Bewerberinnen gemacht werden, die von auswärts kommen. Die Bewerberinnen müssen richtig und gewandt deutsch sprechen und eine gute allgemeine Bildung besitzen. In schulwissenschaftlicher Hinsicht haben sie in einer Prüfung darzutun, daß sie richtig und zuvorkommend deutsch schreiben können und eine deutsche Handschrift besitzen durch einen schriftlichen Auftrag über eine einfache Aufgabe, daß sie mit den gewöhnlichen Rechnungsarbeiten (Dezimal-, Bruchs- und Ansrechnung) vertraut sind (durch die Lösung einiger Rechenaufgaben), daß sie die politische Eintheilung Deutschlands, die Vändereinteilung von Europa und den übrigen Erdteilen und die Lage der wichtigsten Städte und den Ort der großen Flüsse kennen durch Bearbeitung einiger Aufgaben aus der Geographie. Schule sind an die staatliche Oberpostdirektion zu richten. Während der Ausbildung wird eine Vergütung aus der Poststube nicht gewährt. Die Dauer dieser unentgeltlichen Dienstleistung richtet sich hauptsächlich nach der Erfährtung der betreffenden Personen. Die vertretungsweise und die dauernd beschäftigten Gehilfinnen bezifferen Tagelöhne während der beiden ersten Dienstjahre von 2 Mtl. 25 Pf. vom Beginn des dritten Dienstjahrs von 2 Mtl. 50 Pf. und vom Beginn des fünften Dienstjahrs 3 Mtl. Nach neujähriger Dienstzeit können die Gehilfinnen zur etatsmöglichen Auseinandersetzung gelangen.

*** Kaiser. „Seit dem Jahre 1888 Verleger Ihrer Zeitung, bitte ich um Bescheid in folgender Angelegenheit, was auch für welche Leute des Briefkästen von Interesse sein könnte. Nach welchen Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuchs hat der Mieter Anspruch auf Entschädigung für die in seiner Wohnung gemachten Aufwendungen, wenn ihm vor Abschluss dieser Aufwendungen vom Vermieter die Wohnung geöffnet wird? Nach vorheriger Sicherung des Vermieters, daß mit der Wohnung vor Abnahme nicht gelindigt werden wird, habe ich vor einigen Jahren für Herrichtung der Wohnung über 200 Ml. aufgewendet; u. a. bei Neubefestigung eines Stubenofens und Verbesserung des Küchenofens Beitrags geleistet. Zwischen mir und dem nunmehr verstorbenen Hauswirt bestanden nur mündliche Abmachungen. Seine Erben und Nachfolger verlangte alsbald schriftlichen Vertrag mit halbjährlicher Rücksicht, den ich unbedenklich abgab. Nun ist mir von der Frau aber aus nichtigen Gründen die Wohnung gekündigt worden.“ — Das Bürgerliche Gesetzbuch reicht die Eigenschaft des Vermieters für Aufwendungen des Mieters in § 547. Dort ist bestimmt, daß der Vermieter verpflichtet ist, dem Mieter die auf die Sache gemachten notwendigen Verwendungen zu erlegen. Die Verpflichtung des Vermieters zum Bürgerlichen Gesetzbuchs hat der Mieter Anspruch auf Entschädigung für die in seiner Wohnung gemachten Aufwendungen, wenn ihm vor Abschluss dieser Aufwendungen vom Vermieter die Wohnung geöffnet wird? Nach vorheriger Sicherung des Vermieters, daß mit der Wohnung vor Abnahme nicht gelindigt werden wird, habe ich vor einigen Jahren für Herrichtung der Wohnung über 200 Ml. aufgewendet; u. a. bei Neubefestigung eines Stubenofens und Verbesserung des Küchenofens Beitrags geleistet. Zwischen mir und dem nunmehr verstorbenen Hauswirt bestanden nur mündliche Abmachungen. Seine Erben und Nachfolger verlangte alsbald schriftlichen Vertrag mit halbjährlicher Rücksicht, den ich unbedenklich abgab. Nun ist mir von der Frau aber aus nichtigen Gründen die Wohnung gekündigt worden.“ — Das Bürgerliche Gesetzbuch reicht die Eigenschaft des Vermieters für Aufwendungen des Mieters in § 547. Dort ist bestimmt, daß der Vermieter verpflichtet ist, dem Mieter die auf die Sache gemachten notwendigen Verwendungen zu erlegen. Die Verpflichtung des Vermieters zum Bürgerlichen Gesetzbuchs hat der Mieter Anspruch auf Entschädigung für die in seiner Wohnung gemachten Aufwendungen, wenn ihm vor Abschluss dieser Aufwendungen vom Vermieter die Wohnung geöffnet wird? Nach vorheriger Sicherung des Vermieters, daß mit der Wohnung vor Abnahme nicht gelindigt werden wird, habe ich vor einigen Jahren für Herrichtung der Wohnung über 200 Ml. aufgewendet; u. a. bei Neubefestigung eines Stubenofens und Verbesserung des Küchenofens Beitrags geleistet. Zwischen mir und dem nunmehr verstorbenen Hauswirt bestanden nur mündliche Abmachungen. Seine Erben und Nachfolger verlangte alsbald schriftlichen Vertrag mit halbjährlicher Rücksicht, den ich unbedenklich abgab. Nun ist mir von der Frau aber aus nichtigen Gründen die Wohnung gekündigt worden.“ — Das Bürgerliche Gesetzbuch reicht die Eigenschaft des Vermieters für Aufwendungen des Mieters in § 547. Dort ist bestimmt, daß der Vermieter verpflichtet ist, dem Mieter die auf die Sache gemachten notwendigen Verwendungen zu erlegen. Die Verpflichtung des Vermieters zum Bürgerlichen Gesetzbuchs hat der Mieter Anspruch auf Entschädigung für die in seiner Wohnung gemachten Aufwendungen, wenn ihm vor Abschluss dieser Aufwendungen vom Vermieter die Wohnung geöffnet wird? Nach vorheriger Sicherung des Vermieters, daß mit der Wohnung vor Abnahme nicht gelindigt werden wird, habe ich vor einigen Jahren für Herrichtung der Wohnung über 200 Ml. aufgewendet; u. a. bei Neubefestigung eines Stubenofens und Verbesserung des Küchenofens Beitrags geleistet. Zwischen mir und dem nunmehr verstorbenen Hauswirt bestanden nur mündliche Abmachungen. Seine Erben und Nachfolger verlangte alsbald schriftlichen Vertrag mit halbjährlicher Rücksicht, den ich unbedenklich abgab. Nun ist mir von der Frau aber aus nichtigen Gründen die Wohnung gekündigt worden.“ — Das Bürgerliche Gesetzbuch reicht die Eigenschaft des Vermieters für Aufwendungen des Mieters in § 547. Dort ist bestimmt, daß der Vermieter verpflichtet ist, dem Mieter die auf die Sache gemachten notwendigen Verwendungen zu erlegen. Die Verpflichtung des Vermieters zum Bürgerlichen Gesetzbuchs hat der Mieter Anspruch auf Entschädigung für die in seiner Wohnung gemachten Aufwendungen, wenn ihm vor Abschluss dieser Aufwendungen vom Vermieter die Wohnung geöffnet wird? Nach vorheriger Sicherung des Vermieters, daß mit der Wohnung vor Abnahme nicht gelindigt werden wird, habe ich vor einigen Jahren für Herrichtung der Wohnung über 200 Ml. aufgewendet; u. a. bei Neubefestigung eines Stubenofens und Verbesserung des Küchenofens Beitrags geleistet. Zwischen mir und dem nunmehr verstorbenen Hauswirt bestanden nur mündliche Abmachungen. Seine Erben und Nachfolger verlangte alsbald schriftlichen Vertrag mit halbjährlicher Rücksicht, den ich unbedenklich abgab. Nun ist mir von der Frau aber aus nichtigen Gründen die Wohnung gekündigt worden.“ — Das Bürgerliche Gesetzbuch reicht die Eigenschaft des Vermieters für Aufwendungen des Mieters in § 547. Dort ist bestimmt, daß der Vermieter verpflichtet ist, dem Mieter die auf die Sache gemachten notwendigen Verwendungen zu erlegen. Die Verpflichtung des Vermieters zum Bürgerlichen Gesetzbuchs hat der Mieter Anspruch auf Entschädigung für die in seiner Wohnung gemachten Aufwendungen, wenn ihm vor Abschluss dieser Aufwendungen vom Vermieter die Wohnung geöffnet wird? Nach vorheriger Sicherung des Vermieters, daß mit der Wohnung vor Abnahme nicht gelindigt werden wird, habe ich vor einigen Jahren für Herrichtung der Wohnung über 200 Ml. aufgewendet; u. a. bei Neubefestigung eines Stubenofens und Verbesserung des Küchenofens Beitrags geleistet. Zwischen mir und dem nunmehr verstorbenen Hauswirt bestanden nur mündliche Abmachungen. Seine Erben und Nachfolger verlangte alsbald schriftlichen Vertrag mit halbjährlicher Rücksicht, den ich unbedenklich abgab. Nun ist mir von der Frau aber aus nichtigen Gründen die Wohnung gekündigt worden.“ — Das Bürgerliche Gesetzbuch reicht die Eigenschaft des Vermieters für Aufwendungen des Mieters in § 547. Dort ist bestimmt, daß der Vermieter verpflichtet ist, dem Mieter die auf die Sache gemachten notwendigen Verwendungen zu erlegen. Die Verpflichtung des Vermieters zum Bürgerlichen Gesetzbuchs hat der Mieter Anspruch auf Entschädigung für die in seiner Wohnung gemachten Aufwendungen, wenn ihm vor Abschluss dieser Aufwendungen vom Vermieter die Wohnung geöffnet wird? Nach vorheriger Sicherung des Vermieters, daß mit der Wohnung vor Abnahme nicht gelindigt werden wird, habe ich vor einigen Jahren für Herrichtung der Wohnung über 200 Ml. aufgewendet; u. a. bei Neubefestigung eines Stubenofens und Verbesserung des Küchenofens Beitrags geleistet. Zwischen mir und dem nunmehr verstorbenen Hauswirt bestanden nur mündliche Abmachungen. Seine Erben und Nachfolger verlangte alsbald schriftlichen Vertrag mit halbjährlicher Rücksicht, den ich unbedenklich abgab. Nun ist mir von der Frau aber aus nichtigen Gründen die Wohnung gekündigt worden.“ — Das Bürgerliche Gesetzbuch reicht die Eigenschaft des Vermieters für Aufwendungen des Mieters in § 547. Dort ist bestimmt, daß der Vermieter verpflichtet ist, dem Mieter die auf die Sache gemachten notwendigen Verwendungen zu erlegen. Die Verpflichtung des Vermieters zum Bürgerlichen Gesetzbuchs hat der Mieter Anspruch auf Entschädigung für die in seiner Wohnung gemachten Aufwendungen, wenn ihm vor Abschluss dieser Aufwendungen vom Vermieter die Wohnung geöffnet wird? Nach vorheriger Sicherung des Vermieters, daß mit der Wohnung vor Abnahme nicht gelindigt werden wird, habe ich vor einigen Jahren für Herrichtung der Wohnung über 200 Ml. aufgewendet; u. a. bei Neubefestigung eines Stubenofens und Verbesserung des Küchenofens Beitrags geleistet. Zwischen mir und dem nunmehr verstorbenen Hauswirt bestanden nur mündliche Abmachungen. Seine Erben und Nachfolger verlangte alsbald schriftlichen Vertrag mit halbjähr

Was etwas begrüßt, verabscheut alles falsch und es bereitet Dir große Gemütsleidenschaften, gewonneine Einblicke in saglicher Abteilung wiederaufzubauen und Euch verständlich zu machen. Du brauchst, wenn Du etwas berühren oder geprägt werden möchtest, viel überzeugende Worte, komisch vom Hörer herum ins Lärmende und das Reußtum Deiner Anstrengungen ist, das niemand aus dem Gedächtnis lösigt wird. Das übrigens ist Du aber ohne Zweifel ein deutsches Reußtum, S. 18 und 8. — Reife Du zu mir 140 Pg.). Der Umstand, daß verschiedene Buchstaben in Deiner Schrift ungewöhnlich viel Raum beanspruchen, indem ihre Schreibweise, namentlich bei der Schlinge des Buchstabens d, sich ins Weite erstrecken, deutet darauf hin, daß Du über ein hohes Maß von Einbildungskraft (Wortspiel) verfügst. Du siehst alle Dinge in dieser Welt anders als sie in Wirklichkeit sind,phantastisch. Die Deine eigene Welt zusammen und kommt beständig in höheren Regionen. Deinen wäre mir Allgemeines nicht viel zu sagen, wenn ein solches Übermaß von Einbildung nicht tatsächlich gar zu leicht in eine Überbauphantasie ausartete, wie die böse Welt nur jenen als Klaps bezeichnet. — Richte S. 10 (30 Pg.). Die Bedeutung Deines Namens willst Du wissen? Ja, böser Engel, das kommt ganz darauf an, ob Du das darin vornehmst o fürt oder gebaut ausdrückst, also den Nachdruck auf das i oder das o legst. Im ersten Falle ist Du ein Feind, im anderen ein Tönungsmeister, das mit einem Bogen geteilt wird. Der Feind nach kommt! Ich kann ein Feind sein, denn der Zug 1 läuft am Feind nicht zu wenden wünscchen, und Beziehungen richten man in dem zu Verbotszenen blühenden Feindland nach. Auch die Zugs 10 und 11 treten leicht hervor. Von Temperament ist Du aber weit mehr 4 als 19, wenn Dein Profil vielleicht auch anders ist als im Ausdrucksbild erscheint. — Richte S. 10 (10 Pg.). Aus Deiner Schrift ist nicht viel zu machen. Du schreibst bald groß, bald klein, bald schreitend langsam, bald eilig. Du denkst nach oben, bald erinnern Deine Gedanken an den Himmel, genauer, als ob Du in hohem Grade launenhaft oder nervös wärst; vielleicht bist Du heiter. — Reife Du zu mir 140 Pg.). Du bist ein Feindkämpfer, ein Kämpfer, der an allem und jedem etwas auszufordern hat und möglichst sogar dem Feindnach über die Unschuldigkeit der Welt fordert. Du bist ein verschissener Feind, aus dem schwer auszuhören ist. Du versteht in Dir einen großen Drangtreiben, der den Antrieb verpasst hat und nun aller Welt keine prominenten Heileste vorschreibt. Die meine Vermutung richtig, dann, wie, erinnere Dich und beweise Dich, vielleicht ist es noch nicht zu spät dazu, noch nicht Du im Range der Zeit immer gerechnet und für andere ungemeinbar. — Richte S. 10 (10 Pg.). Deine außerordentlich harmonische und romantisches verbindende Schrift lädt auf Anteilnahme und gute Gefühle wie aus Persenzbildung lädt. Die ist von Temperament mehr 4 als 19, ähnlich wie dem Profilbild, aber auch mitteigig und mania mit dem Feind. Die Zugs 31 und 8 treten schwer hervor und so ähnlich, daß an Deine Tiefe kein Höfbedürftiger vergleichbar ist, wenn Du überzeugt zu helfen und zu raten vermögen. Die Schrift ist mir aber auch, daß Du am empfindlichen und sehr vorsichtigem bin, um das Dimensionum der Rose Antrieb zu haben, was ich nicht, jedenfalls aber hat. Du kann recht ausdrückliche Dörnen. Die Schrift ist schön, sonst, charakteristisch und zw. Du bist mittwoch 38, 39, 30 und karatisch, aber mit Deinen guten Gedanken spannen will, wobei wohl viel Nachdruck geprägt und oft mehr als einen Platz einnehmen müssen. Von Temperament magst Du ursprünglich ausgezogen 4 gewesen sein, aber Dein heutiges Charakter, der Dir die Spannung Deiner Umgebung macht, das ist jetzt gemacht. — Richte S. 10 (10 Pg.). Entschieden 4, auch 11, aber jetzt überwiegend, vorsichtigkeit und 2. Der Zug 6 ist auf dem besten Wege, hat nun zug 10 auszuwandern.

| | | |
|------------------------|------------------------|--------------------|
| 1. beschwören, | 17. leicht aufzubauen, | 33. hochmütig, |
| 2. haust, | 18. empfindlich, | 34. mutig, |
| 3. duldsam, | 19. ernst, | 35. unternehmend, |
| 4. heiter, | 20. mürrisch, | 36. zaghalt, |
| 5. übermäßig, | 21. verschlossen, | 37. schüchtern, |
| 6. mürrisch, | 22. lughaftig, | 38. reichhaltig, |
| 7. geschlau, | 23. eifersüchtig, | 39. reichhaltisch, |
| 8. hilfsbereit, | 24. mürrisch, | 40. stolz, |
| 9. verantwortungsvoll, | 25. pugnacious, | 41. launenhaft, |
| 10. eifersüchtig, | 26. toben, | 42. freudig, |
| 11. mania, | 27. vertriebt, | 43. blaßiert, |
| 12. überwältigend, | 28. ungefährlich, | 44. elterlich, |
| 13. gefällig, | 29. berücksichtig, | 45. tanguantlich, |
| 14. demütig, | 30. unterdrückend, | 46. volkstümlich, |
| 15. verträglich, | 31. optimistisch, | 47. volkstümlich, |
| 16. angriffslos, | 32. schwermütig, | 48. weinendlich. |

*** Dein ratscheln ist sehr animiert. Richte S. 10 (10 Pg.) vom mein feindliches Verhältnis mit der bewundernden Auffassung, daß du sich in einer „ganz schrecklichen“ Lage befindest, indem sie an Deinen Verhältnissen leidet, obwohl das der „Ruhige“ ein zusätzlicher Bezugspunkt ist, um die von ihrem Leben zu betonen. Da ich nun gleich den Rat, der die Weisheit zwar verleiht, sie aber nicht selber nimmt, Martha und nicht selbts beweisen kann, so bleibt nichts weiter übrig, als im Kreise meiner Freien einen Rat in der Rot zu suchen. Zu diesem Zweck wird hiermit fund und zu wissen geben, daß Martha 26 Jahre alt, von mittlerer Größe, wenig wissenschaftlich ergonom, in allen hauswirtschaftlichen und sonstigen weiblichen Arbeitsen mit Einsicht und der Schweizerer wohlerledigt und mit guter Schul und vorher Dienstleistung ausgestattet ist. Einfach und anprallfest in ihrem ganzen Wesen, nimmt mit Martha einen Lebensfreuden, der in dieser Beziehung ihr sehr nahe, einem guten Charakter besitzt, gesund, solid, ehrbar und möglichst nicht über 40 Jahre, als ist es mit einer sehr schönen Ausbildung und der Auswirkung auf einige Leute aus. Mark Ross, monum ein Teil seiner Berufung kündigt, beginnt. Was den Rat ihres Zustimmung betrifft, so will Martha dem Schriftsteller eine Gelegenheit machen und nur die Bedingung stellen, daß er eine Frau zu erzählen im Range ih. Sollte er Mutter sein und jüngere Kinder mit in die Geschichte bringen, so würde sie es ihm angelehen sein lassen, den lehrreichen und Wissensgehalt der fehlenden Mutter zu erheben. — Richte S. 10 (10 Pg.) soll sich als eine 22jährige, dunkelblonde, 1,60 Meter lange und sehr wunderschön aussehen, in allen häuslichen Arbeiten und sonstigen weiblichen Arbeitsen mit Einsicht und der Schweizerer wohlerledigt, beweisen kann, wenn sie es richtig gelten will. Räumlich behaupte sie, eine südländische Schönheit zu sein, die in etwa einer der besten Schönheitscharakteren mit Erfolg bringt, habe, so daß ihr Gatte in großer Absicht auf langlebige Genüsse hat, um so mehr, als Beschenken den böschenden Vorfall gehabt hat, seinen Verhältnissen in ihrem Rahmen eine bevorzugte Erziehung angewiesen. Der in Frage kommende Ratte soll vor allen Dingen lieb und am empfindlichsten und sehr leicht sein. Haupthebung ist, daß er noch nicht viel Sonnenbeschleunigung gehabt hat, woraus man schließen könnte, daß das Kind eine gute Ausbildung aufweist. Bezug auf ihres Neugeborenen soll sie noch viel beweisen können, daß sie schon auf seinen Beruf festgelegt, sofern er nur so viel verdient, daß er überwiegend ans Heiraten denkt. Sie ist nicht zu kontaktieren, da er bis 40 Jahre alt und auch Witwer sein darf. Sehr wahrscheinlich besteht sie nicht nur in der obligatorischen Ausbildung, doch kann sie jeder auch mit einem zweiten Mark Ross aufnehmen. — Richte S. 10 (10 Pg.) erhält nach einem Rat, der groß und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Die Bedingung ist, daß sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus guter familiärer Herkunft und mit mancherlei Tugenden ausgestattet, vornehmlich aber mit sehr geringem Geist, sehr leicht und mächtig, aber kein geschwungenes Parcoursenrund sein soll. Er kann bereits 35 Jahre aus dem Arbeitskreis haben, doch möchte er möglichst nicht älter werden, sondern noch junggeblieben sein. Sie ist nicht zu empfehlen, da sie aus gut

Offene Stellen.

Reitere lebenslängig arbeitende
Licht-Montoure
sofort gefündt.
Sauerbrey & Kostora,
Völkerstraße 21.

10 M. tägl. kann jedermann
durch Verkauf v. zusätzlichen
Artikeln verdienst.
A. Durold, Blauen i. V.

Für mein **Posamenten-**,
Kurs-, Galanterie- und
Zielwarengeschäft suche ich
für Eltern einen Sohn achtbarer
Eltern als

Lehrling.

Von der Handelschule Böding,
Robert Wilke, Döbeln.

Für ein größeres Kaufm. Bureau

Kontoristin

der sofort gefundt, welche in Schreibmaschine und Stenographie
vertraut ist, welche in Schreibmaschine und Stenographie bewandert ist,
Stellung eventl. dauernd.

Damen mit nur besten Empfehlungen sollen Angebote mit
Vertrag auf einseitig unter **A. 6892** a. d. Exp. d. Bl.

Raufmann, bei Kolonialwaren-Geschäften eingeführt, wünscht
Vertretung für leistungsfähiges

Margarine-Werk

zu übernehmen. Geil. Off. um. **W. 9753** in die Exp. d. Bl. erb.

Elenor., Maschinenfabr.
Buchb., Porz. u. werden sofort,
nachweis. d. **Rackows** Unter-
Antr. Altmarkt 15. Amt. L. 802.

Junger Koch

mit guten Beugissen sucht per
sofort ob. 15. Oft. Stellung. **B.**
Off. u. R. 0. 385 Exp. d. Bl.

Geldverkehr.

J. Zeithaber von oben bis
Unten mit allen Arten
von Geld- u. Kredit-
transakt. u. verlässt
nur wenige Minuten
die Bank. Siehe
Rückseite dieser Aus-
gabe.

Geld- Postleiter für Brief red.
Standort ob. L. 6. Preis:
im kleinen Hof nach **Theodor**
Böhme, Hannover, Altwart.

2000 M. Hypothek,
hier unverz. Prakt. sofort bei
150 M. Verlust zu verlaufen
Exp. unter **E. 58** Postamt 12.

4000 M.

zu einer Tüngewertungs-Ges.
gesucht.

Hypothekarische Sicherheit. Öffent.
unter **D. H. 886** erbeten
an Rudolf Wosse, Dresden.

Beteiligung

an nur wirklich realem Detail,
Grosz. oder Fabr.-Gebäude,
jeder gewünschten Branche,
hier oder andersw., haben Sie
sicherheit durch meine Dienststellen,
die bei Ang. Dörfer w. Wünsche
gratis u. vortrefflich zuende
habe. Kein Agent.

E. Kommen, Dresden.

Brauchen Sie Geld?
auf Schulden, Bedarf, Bürgschaft,
Porz., Police, Gebüh. usw. so
schreiben Sie an **E. G. Müller,**
Berlin 226, Porzheenstrasse.
Jede Anfrage wird vor dem
Löffel beantwortet. Strenge Geist!

Miet-Angebote.

Arzt-
Wohnung.
Struvestr. 11,
unmittelbar der Elbger. Straße,
in die 2. Etage, seit
langem Dachten von einem
Arzt bewohnt, im 900 M.
für nächste Eltern an-
derweit zu vermieten.
Räuber datiert beim Haus-
besitzer, L. Etage.

Gebäude, 180 m², mit
Nebenräumen, Dammtorstr., direkt
Vicht, für jede Industrie vaf-
sofort oder später günstig zu
vermieten. **Göhler & Co.,**
Frankenberg i. S.

Louisenstrasse 61 und
Kamener Str. 12
sofort oder später zu beziehen
freundl. II. Etage, 3 oder
4 Zimmer, Balkon usw. Preis 350,
470 und 700 M.

Käsergehilfe.

Zum 15. Oktober sucht einen
jungen fröhlichen Gehilfen, nicht
unter 17 J., für **Handbetrieb,**
Gehalt bei freier Stattion 30 M.
Wollerei Rothschönberg bei
Deutschenbora.

Schreiber-

Lehrling
per sofort für großes Bureau
gesucht. **Off. u. N. 952**
"Invalidendanz" Dresden.

Verkäuferin

für **Strumpfwaren u. Triko-**
tagen sofort gesucht. Station
im Hause. Eltern in Potsdam,
Sennelien u. Gedächtnissprüchen
erhoben. **Richard Arnold,**
Am See 40.

Für ein größeres Kaufm. Bureau

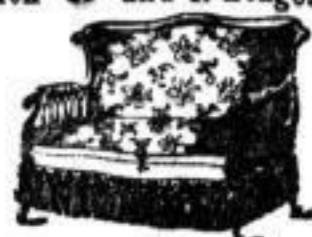
Robert Wilke, Döbeln.

Für eine größeres Kaufm. Bureau

</

Billigste Preise wegen vollständiger Auflösung

der India-Faser-Company, Voigt & Burkert, Kaufhaus, Seestrasse 21, Laden 9 und I. Etage.
 Fabrik und Lager von Holz- und Eisenbettstellen einfacher und eleganter Ausführung.
 Grosses Lager von Boshaar-, India-Daunen-, Faser-Matratzen und -Kissen.
 Garantiert mottensichere India-Faser-Polstermöbel in sauberster Arbeit und grösster Auswahl.
 Fabrik und Lager von Tischlermöbeln in besonders sorgfältiger und solider Ausführung.
 Spezialität: Braut-Ausstattungen, Wohnungs-Einrichtungen.
 Eingang Laden 9, Friedrichs-Allee.



Matheus Müller „Extra“

Marke:
 Übertraffen an Qualität u Preiswürdigkeit
 Zu beziehen durch den Weinhandel



Kellerei u. Transitlager
 Pollerstrasse 19.

Bestgepflegte
 Bordeaux-, Rhein-,
 Moselweine
 etc.

Dresden:
 Adolf Braunert, Bismarckplatz 8.
 Bernhard Moldau, Annenstrasse.
 Gustav Nendel, Rosenstrasse.
 J. E. Rötschke, Blasewitzer Strasse 22.
 Alexander Penschke, Altenstrasse 1.
 F. Welschke, Bautzner Strasse 89.

Kötzenbroda: Albin Winkler.
 Hadebeuk: Georg Gärtner.
 Langebrück: Alfred Lory.
 Kl. Zschachwitz: Bernhard Haftmann.
 Pirna: Ernst Schmole.
 Bautzen: Herm. Kunack Nachf.
 Kamenz: H. Nichster Nachf.

Verkaufsstellen mit
 Weinstuben:
 Borsigwitz: W. Heinemann.
 Tolkewitz: Paul Nietzsche.
 Mügeln b. Dr.: Carl Rotha.

Weinhandlung und Weinstuben

Seestrasse 9, part. u. I. Et.

Tiedemann & Grahl.

Verkaufsstellen, gleiche Preise wie im Hauptgeschäft:

Für Besitzer von Vervielfältigungs-Apparaten!

(D. Gestetners Patent).

Wir halten es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, dass wir nur dann die Garantie für tadellose Abzüge übernehmen, wenn zu benannten Apparaten ausschliesslich die Original-Gestetnerschen Utensilien, wie Stenell-Papiere, Farben und Federn etc., benutzt werden und diese Utensilien das Facsimile *D. Gestetner* tragen. Sind obige Utensilien in Ihrer Stadt nicht zu haben, beleben Sie sich an uns direkt zu wenden.

Rothschild, Behrens & Co., Hamburg,

Ausschliessliche Generalvertreter sämtlicher Vervielfältigungs-Apparate Gestetners Patent und Zubehör für das Deutsche Reich, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Herzleidende

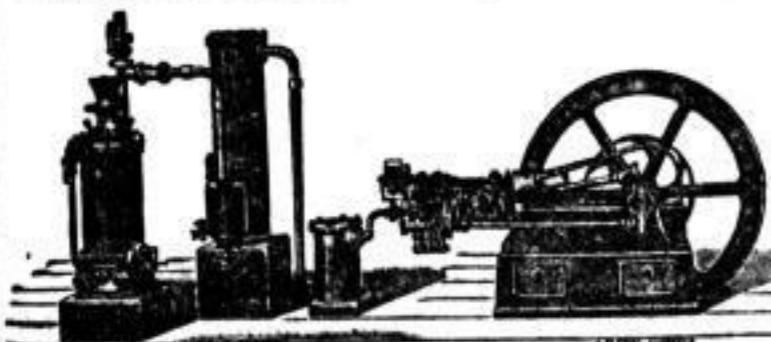
Nervöse, Rheumatiker
 : befragt Euren Arzt über :
 Apotheker Kopp und Joseph's

„Kohlensäure-Bäder“

mit Fichtennadelextrakt, Stahl, Soole etc.
 ohne Apparat in jeder Badewanne herstellbar;
 die Wannen werden nicht im geringsten angegriffen.
 Verfahren D. R. P. 135418 — Ausführliche Prospekte gratis.

Fabrik: Berlin W., Potsdamer Str. 122c.

Maschinen-Fabrik Kappel



in
 Chemnitz-
 Kappel
 empfiehlt ihre

Gas-
 und
 Benzini-
 Motore,

besonders auch Motore mit Sauggas-Anlagen

als
 billigste Betriebskraft der Gegenwart.

Betriebskosten 1-2 Pfennige per Pferdekraft und Stunde.

Motore für Elektrizitätswerke.

Motore und Pumpmaschinen für Wasserhebewerke.

Geheime
 anlässe behanbelt Wissg. Geheiffir. 15, 9-5, abbs. 7-8.

Stahlbeton, Gaußausbildung,
 Gleichen, Gleise, Geldspalte,
 gerollte Ausläufe, Schwader,
 Müllers-Gleisbahn, Gütern, 18.

Gas-Lampen, Gaslampen
 n. j. w. billigst
 Müllers-Gleisbahn, Gütern, 18.

Vollständiger Möbel-Ausverkauf

wegen Auflösung des
 Magazins von H. O. Gottschalch

zu billigsten Preisen

12 Trompeterstrasse 12,

im Hof — Obergebäude — im Hof.

Tapeten für Miethäuser.

Zum Umgang empfiehlt sich eine, im Kreise bedeutend zurückgesetzte
 Salon-, Ess-, Wohn-, Schlafzimmer- u. Korridor-Tapeten
 des

Tapeten-Spezialgeschäft F. Schade & Co.
 Baisenbausstraße 10, am Centraltheater.

Moskauer Internationale Handelsbank gegründet 1873.

Telephon 2061. Plauensche
 Tel.-Adr.: Strasse 3/5.
 „Metobank“

Zentrale: Moskau. 22 Filialen in Russland, 4 Filialen im Auslande.

Kapital: 10 000 000 Rubel.

Bareinlagen 24 000 000 Rubel circa.

Direkte Verbindung mit allen Plätzen Russlands.

Auszahlungen, Akkreditive, Inkasso von Wechseln und Dokumenten zu kulanten Bedingungen, Diskontierung und Domizielstelle für Wechsel. An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Noten.

Versicherung von Prämienlosen gegen Kursverlust
 zu niedrigsten Sätzen.

Geheime Leiden,

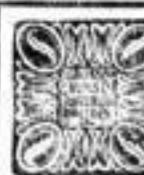
mit auf Unheilabwehrkraft gear. 2 Geldschränke,
 Stahlpanzer, 180 u. 230 Dr., verl. O. Arnold, Büchholzstr. 18.
 Husten, Harnleiden, Geschwüre, Schwäche u. behandelt
 Golomboky, Dresden, Johannestr. 15, 1. (langjähr. bei
 Dr. med. Blau läufig gewesen), tägl. v. 9-4 u. 6-8 abbl. Samst. 9-2.

Seite 2 „Dresdner Nachrichten“
 Montag, 3. Oktober 1904
 Nr. 275

Seite 7

Arrangement der Firma F. Ries.

Heute Montag, den 3. Oktbr., abends 7 Uhr, Museenhause,
Balladen- und Lieder-Abend:
Dr. Hermann Brause.
Karten b. F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)
von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.



Ausstellungs-Palast.

Montag den 3. Oktober er. 5½ Uhr nachm.
1. Eilers-Konzert
unter Beteiligung des
Bernh. Schneiderschen Damenchores
(3-stimmige Frauenchor).
Eintrittspreis 50 Pf.

Täglich

Eilers-Konzerte (56 Künstler).
Anfang nachm. 5½ Uhr.

Robert Schumannsche Singakademie.

Konzerte 1904/05.

24. Oktober, Vereinshaus.

Die erste Walburgsnacht! f. Soli, Chor und Orchester. Mendelssohn, Sonate für Violine und Klavier. Mendelssohn, Vieder. Grammann. Die Hexe, Szene für Soli, Chor u. Orchester. Grammann. Solisten: Kammerängerin Reuss-Belice, Konzert-sängerin Cl. Gersteroph, Kammerängerin Gudehus, Opernänger Pleiter, Konzert-sänger Werner, Hofforgermeister Prof. H. Petri, Pianist R. Burmeister. Orchester: Gewerbehauskapelle.

16. November (Vorstag), Dreikönigskirche.

"Elias", Oratorium für Soli, Chor u. Orchester. Mendelssohn. Solisten: Kammerängerin M. Wittich, Kammer-sänger Glessen, Kammeränger Perron. Orchester: Gewerbehauskapelle.

Ende Januar: Stiftungsfest.

Streichquartett, Vieder, "Schön Ellen", Ballade für Soli, Chor u. Orchester. Brück.

Solisten: Kammerängerin Glessen, Sol. Kammer-sänger Th. Blumer, Schlegel, Rokohl, Prof. Boekmann u. a.

22. März (Vorstag), Frauenkirche.

Ein deutsches Requiem i. Soli, Chor u. Orchester. Brahms, Dettinger, Te Deum i. Soli, Chor u. Orchester. Händel.

Solisten: Kammerängerin Irene v. Chavanne, Konzert-sänger Rottenbacher Berlin, Opernänger Babot, Dalle, Weitere Solisten werden noch bekannt gegeben. Orchester: Gewerbehauskapelle.

Abonnements zu 10 M. für erste, gesuchte Plätze bei F. Ries, Sol. Hofmusikalienhandlung (Rathaus).

Mittwoch den 5. Oktober abends 12 Uhr
„Hotel Museenhause“, Pirnaische Strasse:

Großer Vortrag über die Heilkraft des Magnetismus, Suggestion, Hypnose vom Heilmagnetiker und Hypnotiseur R. Parthey aus Leipzig. Scharnhofstr. 4, part. Eintrittskarten a. 2, 150 n. 1 M.

Victoria-Salon.

Grosser interessanter Komiker- und Humoristen-Wettstreit der Herren:

I. Otto Röhr, II. Adolf Bork, exzellenter Slaviker-Humorist. Deutlids. bester Tanzkomiker.

III. Max Frey, bewortragender Gelangshumorist.

Aufzähldem:

The great Montrell
comedian Juggling-Akt.

Mr. Golemanns
american. Dressur-Alt mit 40 Tieren.

Das

Meistersinger-Quartett „Madrigal“ und viele neue Attraktionen.

Sonntags: 2 Vorstellungen 12 und 12½ Uhr.

Im Tunnel „Die schönen Neapolitanerinnen“.

EDEN-THEATER

6 Görlitzer Strasse 6.

Heute Montag

Gr. Elite-Variété-Vorstellung.

Neues vorzügliches Programm. Anfang 8 Uhr. Direktion: Gebr. Lemcke.

Ausstellung

der Firma Moritz Hartung, Waisenhausstr. 19,
der neuesten Besatz- und Ausputzartikel
für Straßen- und Gesellschafts-Toiletten.

Bestätigung vollständig kaufzwanglos!

Montag, 3. Oktober

Dienstag, 4.

Mittwoch, 5.

Central-Theater.

Heute und folgende Tage

Marya Delvard

Moderne Vortragskünstlerin

Royal Tokio Troupe

Kaiserlich japanische Hofkünstler

und die übrigen Attraktionen

des glänzenden

Oktober-Programms.

Einlass 7 Uhr.

Aufgang 14½ Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Nachmittags 1½ Uhr ermäßigte Preise.

Abends 1½ Uhr gewöhnliche Preise.

Billets sind Wochentags von 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab ununterbrochen a. d. Theaterkasse zu haben. Vorverkauf für weitere Vorstellungen nur bis 2 Uhr.

Goethergarten, Blasewitz!

Nur Montag u. Dienstag, 3. und 4. Okt., 8 Uhr

15 Winter-Tymians 15

Total neue Schlager-Programme.

Nun. Bloß an Tischen 1 M. 1. Bl. 75 Pf. 2. Bl. 50 Pf.

Freitag den 7. Oktober: Elite-Abend.

Kurhaus Klotzsche!

Täglich Frühschoppen-Konzert.

Stadtwaldschlösschen,

Postplatz.

■ Bestgelegnetes Konzert-Etablissement.

■ Täglich grosses Konzert des

I. Wiener Damen - Orchesters.

Anfang 5 Uhr.

Anfang 5 Uhr.

Täglich Frühschoppen-Konzert 11-12 Uhr.

Jubiläums-Obst-Ausstellung

des

Bezirk-Obstan-Bereins „Oberes Elbtal“
in Donaths Neue Welt, Tolkewitz,

vom 30. September bis mit 4. Oktober 1904.

Geöffnet von früh 8 Uhr bis abends 9 Uhr.

Jeden Tag nachmitt. 5 Uhr lehrreiche Vorträge über Obstbau.

Eintritt 30 Pf., Kinder 15 Pf., Dauerfarten 1 M., Anschlußkarten 50 Pf., Vereine nach Vereinbarung.

Tolkewitz ist bequem mit der elektrischen Straßenbahn von überall zu erreichen, sowie auch mit Dampfschiffahrt.

Königshof.

Heute Montag von 8 Uhr an

Elite-Ball.

Musik von der ganz vorsügl. jetzt 14 Mann starken

à la Mozart-Schule.

Direktion: Herr Musikdirektor Robert Frenzel.

Einsig in Dresden! Jeder Konkurrenz ebenbürtig!

Hammers Hotel.

Heute gr. Ballmusik,

von 7-11 Uhr freier Tanz.

Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 20 Pf.

■ Hochachtungsvoll Moritz Beckert.

Trianon.

Heute grosse Ballmusik.

Von 7-11 Uhr Tanzverein.

■ Richtungsvoll Richard Brix.

Montag, 3. Oktober

Dienstag, 4.

Mittwoch, 5.

Linckesches Bad.

Heute Montag den 3. Oktober

Grosser Kavalier-Ball.

Schniedigste

Militär-Ballmusik.

Tänze und Märche

auf Hornbläsern und

Fanfaren.

Abends 10 und 11 Uhr

„Soleros“.

Vorzeige: Sonntag den

9. Okt. u. Montag d. 10. Okt.

■ Große Linckesche Bad-Räume.



Unter dem heutigen Tage übernahm ich die Bewirtschaftung sämtlicher mit dem Central-Theater verbundenen Restaurationslokalitäten, als

Theaterkeller,
Theatercafé
und **Weinrestaurant.**

Ich gestatte mir zum Besuche der selben ergebenst einzuladen; mein Hauptaugenmerk wird darauf gerichtet sein, dass Bedienung sowohl als Darbietungen von Küche und Keller nichts zu wünschen übrig lassen, so dass bei der reizenden Ausstattung der Lokalitäten alle Bedingungen für einen angenehmen Aufenthalt erfüllt sind.

Dresden, 1. Oktober 1904.

Hochachtungsvoll

Oscar Marschka, Oekonom.

Musikunterricht an Anfänger

wird erteilt in der

Grundschule für das Königliche Conservatorium.

Aufnahme jederzeit: Kinder vom 7. Jahre an.

Monatspreis: 6,60 Mark, Jahrespreis 66 Mark.

Unterrichts-Anstalten:

Landhausstraße 11, II., Werderstraße 22, part., Bauher Straße 22, I., Handstraße 9, I.

Wein-Restaurant

I. Ranges.

Diners von 12-3

Soupers.

Gesellschafts-

Zimmer.

Zahnsgasse, nächst Seestrasse.

Café Berthold,

Wallstraße.

Die neuen, auf das Elegante und Bequeme ein- gerichteten

Kegelbahnen

finden noch für einige Nachmittage u. Montags abends zu besetzen.

Hotel zur Grünen Tanne

Grosses Restaurant.

Königsbrüder Str.

Empf. II, 235.

2 neue Kegel-

bahnen.

Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft.

Bestimmtheit: Armin Wendt in Dresden (nachm. 1/5-6).

Verleger und Drucker: Sievich & Reichardt in Dresden. Marktstr. 38.

Eine Gewöhnung für das Erkennen der Kugeln an den vorgeschriebenen

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Bestimmtheit: Armin Wendt in Dresden (nachm. 1/5-6).

Verleger und Drucker: Sievich & Reichardt in Dresden. Marktstr. 38.